Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 93 (1998)
Heft: 4

Artikel: Ansporn zur Pflege unserer Gartenkultur : Schweizer Heimatschutz verlieh ersten Schulthess-Gartenpreis

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-175833

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Heimatschutz verlieh ersten Schulthess-Gartenpreis

Ansporn zur Pflege unserer Gartenkultur

ti. Am 26. September hat der Schweizer Heimatschutz (SHS) erstmals den Schulthess-Gartenpreis 1998 verliehen. Der vom Ehepaar Marianne und Dr. Georg von Schulthess gestiftete und mit 50 000 Franken dotierte Preis war letztes Jahr in Zusammenarbeit mit dem SHS geschaffen worden. Er ist für Institutionen und Private gedacht, die besondere Erfolge im Bereich der Gärten vorzuweisen haben und solche Anlagen der Öffentlichkeit zugänglich machen. Als erste Preisträgerin wurde die Stiftung «Archiv für die Schweizer Gartenarchitektur und Landschaftsplanung» in Rapperswil erkoren.

Zur feierlichen Preisübergabe im Rittersaal des Schlosses Rapperswil, die von sinnig-originellen Flötenbeiträgen des Duos «Flautissimo» umrahmt wurde, konnte die Präsidentin der Sektion St. Gallen/Appenzell Innerrhoden des SHS, Anita Zimmermann, neben der Stifterfamilie nicht nur die Teilnehmer des Heimatschutz-Jahresbotts (siehe separater Beitrag auf Seite 30) willkommen heissen, sondern auch namhafte Vertreter aus Politik, Kultur und Wissenschaft, darunter die Präsidentin der Kulturstiftung Pro Helvetia, Yvette Jaggi.

Saat, die nicht mehr stirbt

Namens der Stifter erläuterte Dr. Georg von Schulthess die Beweggründe, die dem neuen Preis Pate gestanden hatten, und dankte dem SHS und dessen Präsidenten, Dr. Caspar Hürlimann, dafür die Schirmherrschaft übernommen zu haben. Die Gartenpreis-Idee sei eigentlich dem jahrelangen Wunsch seiner Frau nach einem eigenen Garten entsprungen, der ihnen jedoch wegen häufiger berufsbedingter Umzüge lange verwehrt blieb. Erst als das Paar in Rheinfelden endlich Wurzeln schlagen konnte und einen eigenen Garten hegen und pflegen durfte, reifte die Idee heran, auch andere zum Umgang mit Gartenblumen zu bewegen und bei dieser Tätigkeit wenigstens für Stunden Abstand vom ruhelosen Alltag zu gewinnen. Dann führte der Referent wörtlich aus:

«Zum entscheidenden Schritt, etwas Mutiges für den Garten zu tun, ermunterten uns die englischen Gartenfreunde. Wir hatten das Glück, in unseren gemeinsamen Englandjahren nicht nur die Garten- und Parkanlagen des National Trust zu bewundern, sondern auch in unseren Gastgeberfamilien sowie im College, wo meine Frau unterrichtete, die britische Gartentradition, die nach dem Kriegsende sofort wie-

Fototermin nach der ersten Verleihung des Schulthess-Gartenpreises: v.l.n.r. Peter Paul Stöckli, Stiftungsratspräsident des Rapperswiler Archives, Stifterpaar Dr. Georg und Marianne von Schulthess und Dr. Caspar Hürlimann, Präsident des Schweizer Heimatschutzes. (Bild Peter Jaun)
Après la première remise du prix Schulthess des jardins, de gauche à droite: Peter Paul Stöckli, président du Conseil du Fonds des «Archives d'architecture paysagère et jardins», Georg et Marianne von Schulthess, les généreux donateurs, et Caspar Hürlimann, président de la Ligue du patrimoine national (photo Peter Jaun).

der auflebte, live zu erleben. Unvergesslich, wie unser Landlord, Mr. Brown, in seinem handtuchgrossen Gärtchen Nelken züchtete und nach Prämierung seines grössten Exemplars stolz nach Hause kam, als wäre er eben von der Königin geadelt worden. Tief beeindruckt haben uns auch die Knaben im College meiner Frau, die bei der Pflege des eigenen Gärtchens Trost gegen das Heimweh fanden. So erlebten wir, was die englische Gartengestalterin Gertrude Jekyll einmal sagte: 'Die Liebe am Gärtnern ist eine Saat, die, einmal ausgesät, nie mehr stirbt'...
Auch wir wollen mit unserer Aktion Samen in die Erde legen, die uns vom heutigen, überbordenden Rendite-Denken etwas ablenken. Mit dem diesjährigen Gartenpreis wollen wir eine Institution ehren, welche die unentbehrlichen Grundlagen für die Entwicklung von Gärten sammelt und den Nachlass bedeutender Gartenarchitekten verwaltet. Nächstes Jahr stehen Privatgärten auf dem Programm. Es sollen Persönlichkeiten ausgezeichnet werden, die mit Liebe und Ausdauer Grossartiges geschaffen haben. ... So hoffen wir, dass unsere Geste Schule macht und sich noch viele Menschen finden, die bereit sind, mit uns gegen die Lieblosigkeit mancher Gärten anzukämpfen. Ein Stück Gartenland zu besitzen, und sei es noch so klein, meinen wir, ist eine Verpflichtung, sich darin einzuwurzeln und dabei heimisch und glücklich zu werden.»

Kriterien für die Zuerkennung des Schulthess-Gartenpreises

1. Ein Ansporn für die Gartenkultur
Die Gartenkultur der Schweiz braucht den Vergleich mit den klassischen Gartenländern wie Italien, Frankreich, England und Deutschland nicht zu scheuen. Zwar besitzt die Schweiz aus geschichtlichen Gründen keine grossflächigen, höfischen Gartenanlagen. Sie hat jedoch aufgrund ihrer zentralen Lage alle Stile und Strömungen der Gartenkulturen ihrer Nachbarländer aufgenommen und in einer eigenen typischen Ausprägung mit dem einheimischen Garten verschmolzen und weiterentwickelt. Die Preisausschreibung soll für die Pflege dieses Kulturgutes weitere Impulse geben und zur Innovation anregen.

2. Wer steht hinter dem Preis?
Grosszügige Stifter des 1998 erstmals verliehenen Gartenpreises sind Dr. Georg und Marianne von Schulthess-Schweizer, aus Rheinfelden. Für die Auswahl der Preisträger und die Organisation der jährlich stattfindenden Preisvergabe sind eine Fachkommission und der Schweizer Heimatschutz zuständig.

3. Wer kann Preisträger werden?
Anwärter für den Preis sind Private, Institutionen und Gemeinden, die herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Gartenkultur nachweisen können. Gewürdigt wird eine in der Schweiz situierte oder die Schweiz betreffende Leistung. Die Preisbestimmung erfolgt durch eine Fachkommission, zusammengesetzt aus Vorstandsmitgliedern des Schweizer Heimatschutzes, Repräsentanten der Donatoren sowie Fachleuten aus den gebieten Gartenarchitektur, Gartendenkmalpflege und Botanik.

4. Welche Leistungen werden ausgezeichnet?
Eine Leistung in der Gartenkultur ist preiswürdig, wenn sie botanisch und architektonisch innovativ, ökologisch fortschrittlich und für längere Zeit angelegt ist. Auch beispielhafter Umgang mit historischer Substanz oder Grundlagenarbeit im Dienst der Gartenkultur kann ausgezeichnet werden.

5. Eine Bedingung
Ziel der Stifter ist es, auch die breite Öffentlichkeit für die Pflege der Gartenkultur zu gewinnen und zu sensibilisieren. Darum müssen Bewerber für den Schulthess-Gartenpreis bereit sein, ihre Anlage interssierten Besuchern zumindest zeitweise zugänglich zu machen.

6. Bewerbungsunterlagen
Die Unterlagen müssen Angaben über die Eigentümer mit genauer Adresse, eine Beschreibung der bisherigen Leistungen, einige Fotos oder Dias und ev. Pläne oder andere Dokumentationen enthalten. Auch sollte der genaue Standort des Objektes ersichtlich sein. Sie sind einzureichen an den:
Schweizer Heimatschutz, Merkurstrasse 45, Postfach, 8032 Zürich.
Anmeldeschluss für den Preis im darauffolgenden Jahr ist jeweils Ende April.

Ein altes Heimatschutz-Anliegen

Für den Schweizer Heimatschutz habe das Kulturgut «Garten» nicht nur als kulturgeschichtliches Denkmal, sondern als Bestandteil unserer gestalteten Umwelt schon früh eine wichtige Rolle gespielt, meinte darauf SHS-Präsident Dr. Caspar Hürlimann in seiner Laudatio zu Ehren der ersten Gartenpreis-Trägerin und fuhr dann fort: «Seit 1916 taucht das Thema in seiner Tätigkeit immer wieder auf. In jüngster Zeit, d.h. 1995, widmete er seinen traditionellen Schoggitaler historischen Gärten in Vuillerens bei Lausanne, im Bergell und dem Schloss Teufen im Zürcher Unterland. Im selben Jahr beschloss der Zürcher Heimatschutz, eine Anzahl Gärten in seinem Tätigkeitsfeld mit Musik zu ehren, begleitet von Tanz zu passenden Texten. Und etwas später zeichnete die Zürcher Sektion das Gartenbauamt der Stadt Zürich mit seiner Gartendenkmalpflege aus als leuchtendes und nachzuahmendes Beispiel für die kulturelle Ergänzung dieser Dienststelle.»
Der SHS habe sich deshalb sehr glücklich geschätzt, als sich das Ehepaar

La LSP a décerné pour la première fois le prix Schulthess des jardins

Le jardin, un art à cultiver

ti. Le 26 septembre, la LSP a décerné pour la première fois le prix Schulthess 1998. Doté de Fr. 50 000 francs par le couple Marianne et Georg von Schulthess, ce prix a été créé l'année dernière en collaboration avec la LSP. Son but est de récompenser les institutions et les particuliers qui œuvrent pour la promotion de l'art des jardins en permettant au public de découvrir ces réalisations. Le Fonds «Archives d'architecture paysagère et jardins», à Rapperswil, en est le premier lauréat.

Yvette Jaggi, présidente de Pro Helvetia, retrace la manifestation «Lausanne Jardins'97» (photo Peter Jaun).
Festreferentin Yvette Jaggi, Präsidentin der Pro Helvetia, stellt die Aktion «Lausanne Jardins '97» vor. (Bild Peter Jaun)

En prélude à la cérémonie de remise du prix Schulthess au château de Rapperswil, Anita Zimmermann, présidente de la section de St-Gall/Appenzell-Rhodes intérieures de la LSP, a eu le plaisir de souhaiter la bienvenue à la famille donatrice et aux participants aux journées du patrimoine de la LSP, mais également à de nombreux représentants de la sphère politique, culturelle et scientifique et notamment à Yvette Jaggi, présidente de la fondation culturelle Pro Helvetia.

Une graine qui ne meurt pas

Immédiatement après, Georg von Schulthess a expliqué ce qui l'avait incité, lui et sa femme, à parrainer le nouveau prix. Ayant toujours regretté de ne pouvoir s'occuper d'un jardin en raison de nombreux déplacements professionnels, le couple, dès qu'il s'est établi à Rheinfelden, a décidé de prendre l'exemple des Anglais qui, traditionnellement, soignent méticuleusement le moindre petit coin de jardin dont ils puissent disposer. Jardiner, c'est une histoire d'amour qui dure, c'est une graine qu'on sème et qui ne meurt jamais... selon les propos de Gertrude Jekyll, architecte paysagiste anglaise. C'est une action désintéressée dans un monde très axé sur la rentabilité. Le prix 1998 honore donc une institution qui recueille les documents indispensables au développement de l'art des jardins.
Ensuite, Caspar Hürlimann, président de la LSP, a eu le plaisir de remercier le couple de donateurs de son immense générosité. De tout temps, la LSP a considéré que l'art des jardins faisait partie de notre patrimoine culturel, et l'idée lancée par Monsieur et Madame von Schulthess de créer un prix des jardins est arrivée à point nommé. D'ailleurs, la vente de l'Ecu d'or 1995 avait été dédiée à la sauvegarde de plusieurs jardins historiques et la même année, la section zurichoise de la LSP avait organisé une série de manifestations musicales et théâtrales pour mettre en valeur les jardins urbains. Elle avait alors cité en exemple le service des parcs et jardins de la ville de Zurich qui avait su compléter son activité traditionnelle par des prestations culturelles.

Œuvre de titan

Le prix Schulthess 1998 a été attribué au Fonds «Archives d'architecture paysagère et jardins» qui a accompli un travail titanesque pour promouvoir l'art des jardins en Suisse. La LSP qui compte en la personne de Bruno Kläusli un représentant au sein du comité de cette fondation dont elle a encouragé la création est heureuse de voir que ce premier prix est remis à une institution située à Rapperswil, haut-lieu de l'architecture des jardins grâce à son Technicum intercantonal et à ses magnifiques parcs et jardins.
La présentation de «Lausanne Jardins '97» par Yvette Jaggi, ancienne syndique de Lausanne et actuellement présidente de Pro Helvetia, a constitué ensuite un temps fort de la cérémonie. Ce festival du jardin fut en effet une manifestation sans précédent qui a transformé la métropole vaudoise le temps d'une saison. Y. Jaggi a montré combien le jardin, en particulier le jardin urbain, pouvait tisser des rapports heureux avec l'architecture, la nature et la culture et a illustré ses propos par la présentation de magnifiques diapositives. (voir article à la page 22)

von Schulthess anfangs 1997 mit ihrer Gartenpreis-Idee an ihn wandte und ihn bat, dafür die Schirmherrschaft zu übernehmen und so der Gartenkultur und Gartengestaltung in der Schweiz Förderung und Anerkennung zukommen zu lassen. Caspar Hürlimann dankte dem Stifterpaar herzlich für ihr unkompliziertes, grosszügiges, entschlossenes und von viel Liebe und Zuwendung zum Garten getragenes Handeln.

Einzigartige Bemühungen

Die erstmalige Verleihung des Preises an die Rapperswiler Stiftung «Archiv für schweizerische Gartenarchitektur und Landschaftsplanung» würdigte der SHS-Präsident unter dreierlei Aspekten: Erstens habe der Schweizer Heimatschutz die seinerzeitige Initiative des Bundes Schweizer Landschaftsarchitekten zur Errichtung dieser Stiftung von Anfang an massgeblich unterstützt, und er sei seit der Gründung Mitglied ihrer Fördergesellschaft und durch Dr. Bruno Kläusli auch im Stiftungsrat vertreten. Zweitens steckte damals in der Schweiz die Erforschung historischer Gärten und der Gartenkultur insgesamt noch in den Kinderschuhen, und das Archiv habe sich mittlerweilen durch seine beharrliche Arbeit zu einer dynamischen Institution und einem vortrefflichen Begegnungs- und Lernort entwickelt. Und drittens schliesslich freue er sich auch über den Preisübergabeort. Denn dessen interkantonales Technikum sei zu einem geistigen Zentrum für Landschaftsarchitektur in der Schweiz aufgestiegen und dessen Stadt selber ein Vorbild für Altstadtpflege und Gartenkultur.
So durfte denn Stiftungsratspräsident Peter Paul Stöckli neben dem Check über 50 000 Franken auch eine Urkunde mit der Würdigung entgegennehmen, dass der SHS die Archivstiftung «für ihre hervorragenden, in der Schweiz einzigartigen Bemühungen um die Erhaltung des Kulturgutes Garten» auszeichne. Stöckli seinerseits bedankte sich bei den Stiftern, dem SHS und allen übrigen Beteiligten für die Ehrung und umriss in groben Zügen die Entstehungsgeschichte, Entwicklung und den heutigen Stand seiner Institution vor (siehe separater Beitrag auf Seite 16).

Vorbild Lausanne

Für den Festvortrag hatte keine geringere als die ehemalige Lausanner Stadtpräsidentin und heutige Präsidentin der Kulturstiftung Pro Helvetia gewonnen werden können. Nicht umsonst, stand Yvette Jaggi doch letztes Jahr an der Spitze der grossangelegten Aktion der waadtländischen Metropole «Lausanne Jardins '97». Bei dieser war der öffentliche Raum Landschaftsarchitekten, Architekten und Künstlern aus dem In- und Ausland für gartengestalterische Experimente zur Verfügung gestellt worden, die auf ein breites Echo stiessen. Ausgehend von der Bedeutung des Gartens in Zeit, Kultur und Politik, ihrer oft mit Gartenarbeit erfüllten Jugend, bei der sie viel über das Leben schlechthin gelernt habe, sowie ihrer Bewunderung für Jean-Jacques Rousseaus Naturphilosophie, stellte die Referentin die Lausanner Kampagne als einen gelungenen Versuch vor, den Garten mittels verschiedener Aktivitäten (Wettbewerb für Gartengestalter, Anlage von Gärten auf Zeit, Revitalisierung alter Grünanlagen, Fachtagungen usw.) in der breiten Öffentlichkeit zu thematisieren. Sie vervollständigte ihre Ausführungen durch eine Dia-Schau mit einem eindrücklichen Querschnitt der dem internationalen Preisausschreiben entwachsenen Gärten auf Zeit im Zentrum von Lausanne, von der wir auf Seite 22-25 eine kleine Auswahl zeigen.

Dr. Caspar Hürlimann, Präsident des Schweizer Heimatschutzes (links) übergibt dem Präsidenten der Stiftung «Archiv für Schweizer Gartenarchitektur und Landschaftsplanung», Peter Paul Stöckli die Preisurkunde. (Bild)
Caspar Hürlimann, président de la Ligue suisse du patrimoine national (à gauche), remet le prix à Peter Paul Stöckli, président du Fonds «Archives d'architecture paysagère et jardins» (photo).